



Zeitgenosse Altmüller

Von Hans Kjer

Altmüllers Visitenkarte

Altmüller wird in ein kleines Papiergeschäft gehen, um sich eine falsche Tinte zu kaufen. Er öffnet die Glasür mit den vielen bunten Postkarten, hat schon, wie er seine Tinte für den falschen Hut in der Hand; plötzlich über seinem Kopf, eine halbe Amsel entsetzt, schreit eine kleine. Nicht eine freundliche, beiseite, nachdenkliche Glocke, ein wenig dem Schattenspiel gleich, ist kleiner, freundlicher, beiseitender Gesicht (schon angeordnet, ein bißchen trübe, aber keineswegs betäubt, auch nicht düster, nur schummerig, ein einfacher sorglicher Augenpaar: da bin ich, — nichts davon, Schritten, in talender Heißigkeit, Schritten schlägt Schritten an wie Kinder, beim Greisfuß, nein, Schritten läuft mit Schritten ohne Atem um die Wette. . . . Ein nichtwärtiger, tauber Ergeiß, denkt Altmüller, steht halb drinnen, halb draußen, es bleibt ihm sehr peinlich, so viel unnützer Lärm in der Welt zu machen. . . .

„Ich bitte . . . die Tinte . . .“ ruft das kleine, blaue Fräulein an der Tür. . . . (Am Hintergrund aber wird eine haltbare, würdige Matrone . . . richtig, dort sich in abgeordneten Dunkel, selbst ganz schwarz, man sieht eigentlich nur ihren grauen Scheitel, der sich über die kleinen Ähren eines Stirnbandes beugt.) „Die Glocke . . .“ ruft das Fräulein eindringlicher, hebt hilflos den Kopf und Augen. Auch Altmüller hebt Augen und Kopf, will sich schon den Hut aufsetzen, hinausgehen . . . da fällt ihm die Tinte ein. Schnell tritt er ein. (Die Tür bleibt offen.) Das kleine Fräulein ist sie geschossen, fragt nach seinen Wünschen. „Bitte . . . ja . . . ich wollte nur eine falsche Tinte.“ Altmüller ist verwirrt, er hat irgend einen Zusammenhang verloren, auch ist es plötzlich so wohlthuend still, daß die taube Mutter im Hintergrund fragend den Kopf hebt. Noch leiser, noch beiseitender verzichtet Altmüller gleichsam zu ihr hin: „Tinte.“

Schwarze Tinte oder Tinte, die blau aussieht und tiefschwarz wird, oder violette Tinte oder farbige Tinte: rote Tinte, blaue, grüne Tinte. . . .

„Ei, du finke, regenbogenfarbiges Fräulein, denkst er, der sich diesen einfachen Wunsch noch nie so dickartig vorgestellt hatte, — da, — es ist gut, daß meine kleine Erzählung nun anfangen kann, aber geht nicht an Altmüller, er sieht nicht einmal in der Welt umhergehen, es sieht ihm denn etwas Besonderes bei, —

„Also: Tür auf, Schritten, Tür zu, ein junger Mensch tritt in den Laden, sieht schon vor dem Verkaufstisch, niemand hat ihn gefragt, er antwortet, nein, er besteht gleichsam: Sie drucken Visitenkarten. Hier ist mein Name, Stand, Wohnung, Sumbert Schmidt, Engländer Fremat. Deutsche Buchstaben. Bis morgen Abend. Brauch sie sehr nötig. Geh's?“. Das kleine Fräulein nickt, sie ist ein wenig angeziet. Er trägt eine Oberprimärenmütze. Seine Augen sind . . . Tür auf, Schritten, Tür zu. Schon ist er gegangen. Auch Altmüller im Willensführung der Zuwend wird nun energisch, kurz entschlossen haucht er grüne Tinte. Beschlüß nachdenklich, . . . langsam geht er hinaus. (Die Tür bleibt offen.)

Aber draußen, vor dem Visitenkarten-Ausgangsgelassen, steht Altmüller schon still. Visitenkarten! denkt er. Und wenn man auch auf seinen dünnen, blonden Scheitel die fünfzig grauen Haare nicht sieht, die er sich in ihnen zu den Witzigern abspielen lassen Erhaben hat, Visitenkarten, die er bis morgen Abend, hundert Stück, längliches Format,



Paul Segler

deutsche Buchstaben sehr nötig braucht, daran hat er sich heute noch nie gedacht. Und es kommt ihm ein leiser Raufst vom Rücken her hoch, wie ihn wirklich neue Gedanken immer in ihm erzeugen. Schon hat er sich entschieden. Er will gleich in das Geschäft mit der falschen Tinte und dem Regenbogenfräulein zurücktreten, will seine Bestellung aufgeben . . . deutsche Buchstaben. . . .

„Ja, schreibt man in Deutschland seinen deutschen Namen auch mit griechischen Buchstaben? Er hat eigentlich nie darauf geachtet. Er vergleicht Karte um Karte im Aushängelassen: lateinisch . . . lateinisch . . . ah, die zehnte Karte ist eine deutsche . . . auch die fünfzehnte . . . auch die vorletzte. Es ist die neun- undzwanzigste. Das Verzeichnis ist breit zu sehen und unangenehm. Die überwindliche Majorität hat sich für die lateinische Schrift erklärt. Er wird seine Visitenkarte lateinisch . . . Aber was hat er, Altmüller, je mit der Majorität in seinem Leben zu tun gehabt? Hat die Majorität seine Gedanken geacht, die kleinen, unauffälligen, einfachen, grau gemordenen Kindergebunden? Hat die Majorität den Um-die-Ecke-Bund jemals beachtet, der an seinen Ohren mit so merkwürdigen Stimmen vorbeistimmt, daß er, den Hut abnehmend, lauschend stehen bleibt, bis die Majorität ihn zur Seite schiebt? Wenn die Majorität satt ist, schläft sie, aber wer hat die Majorität die träumen gesehen? Und wann war die Majorität jemals wie er verzagtet? Er wird sich seine Visitenkarte deutsch drucken lassen. Es gibt eben die Weisen, das sind die lateinischen Deutschen, und es gibt die Wenigen, das sind die deutschen Deutschen. Daß noch niemand auf den Gedanken gekommen ist, der Wenigste zu sein: ein Buchstabe deutsch, ein Buchstabe lateinisch? Altmüller

sieht eine Lebensaufgabe. Er will der Wenigste werden.

Und das Format? Känglich oder . . .? Mit wachsendem Gestalten betrachtet er die Karten. Da ist nicht eine wie die andere, jede will ihr besonderes Format haben. Darin sind sich also die lateinischen Deutschen und die deutschen Deutschen einig. Die meisten ein geheimes Begeh hier malter, daß der Mensch im ungelösten Verhältnisse zum Format seine Visitenkarte sieht? Wie also müßte der Mensch beiseitener sein, der das Umgekehrte zum Känglichen darstellte? Oder ob der Winkel etwas zu bedeuten hat: der immer gleich bleibende rechte Winkel, dieser männliche Ausdrucks einer von Gott und dem Parabelbüß seiner Sternengestalt verfallenen, mathematisch-professoralen Konsequenz? Müßte ein spitzwinkiger Kopf nicht den linken Winkel bevorzugen? Oder ein abgestumpft es Ders sich zum stumpfen Winkel beugen? Oder ist das Format nicht der wahre Spiegel der Größe eines Charakters, der Kleinheit eines Hergens? Und welcher Menschenkern vermöchte wohl nur aus den Einzelheiten dieser Formate die Gesichter zu untercheiden? Fest steht nur eines: alle Karten sind hierdurch, Gefühlsfähigkeiten, denkt Altmüller, habe ich mit der Gefühlskraft zu tun? Alles Leben ist ein Kreis. Ich werde mit eine Karte für das Leben drucken lassen. Rund . . .

Sumbert Glück. Sumbert? Altmüller beginnt seine Freunde an den Fingern zu zählen. . . . Er zählt noch nicht. Er wartet noch auf den Um-die-Ecke-Bund, daß er ihn fragen kann, ob er Altmüllers Freund sein will. Gutausend, ruft er ihm zu. Hier ist meine Karte. Ich mache dir meinen Antrittsbesuch.

„Ja, aber was soll er auf der Karte drucken lassen? Wohnung? Stand? Namen? Er wohnt ja gar nicht, wo er wohnt, er wohnt immer ganz wo anders. Er wohnt auf der Straße, wo der Um-die-Ecke-Bund wohnt. Er lebt im gelben Hühlergeigen-Büchlein, die aus dem dunkelsten Schritten nichts von ihrer einfachen Klarheit verliert. Er faßt in der Zauberkugel eines verumündeten Pferdeauges, in den magisch wallenden Ringen, die er mit der Endzeit eines arabischen Geschichtserzählers in irgend einer Kaffee-Canne aus dem Rauch seiner Zigarette formt. Gellern wollte er noch nach Zugbad fahren, und wäre er nicht fast auf Inagua, der fälschlich Bahama Insel gelandet? Nein, seine Wohnung ist noch ganz unbestimmt. . . .

Aber der Stand. Ob einer auf seiner Karte auch Arbeiter hat drucken lassen? Oder Nichtswort? Oder Bettler? Auch nicht Philosph? Oder Dichter? Vielleicht nur Träumer? Optimist? Hypochonder? Oehalg's? Feindschmeder? Saugelot's? Worteslunger? Bauernfänger? Ehebrecher? Auch nicht Mutter? Erbannte? Engelmademter? Auch keine Geliebte? Nicht mal? Beiliebende? Also das sind doch alles menschliche Berufs. Sind Taten. Das ist doch der Mensch selber. Seine Bestimmung auf Erden. Seine Leistung. Sein Verdien. Verdient ein Hypochonder optimistisch? Liebt ein Dichter vom Bauernfang? Sind nicht tausend Frauen nur Mütter? Beinhaltend nur Prostituierte? Gibt es nicht hunderte Tausend Bettler? Millionen Arbeiter? Oh, die kleine Einzelheit dieser Verfeinlichkeiten des menschlichen Hergens! Was hilft es euch? Morgen wird die Zügel meine unter euch sein und die einfache Wahrheit sagen: Oberprimar. Das ist aber eine ererbte Tugend. Das sind lange Studien, die ersten Studien auf der Oberstufe, sind Fremdenbücher, Ideale. Das ist eine Mühe mit goldenem Streifen, eine Uhr in der Tasche ist Traum, Liebe, Mißtrau! Mit einer fast ängstlichen Zärtlichkeit frecht Altmüller über die fünfzig

„Qual hatte ausgelöscht mein jauchzendes Angesicht“

Qual hatte ausgelöscht mein jauchzendes Angesicht.

Ich hatte die Erde vergessen. Himmel, Strassen und Licht.

Selig geh' ich nun wieder in hüllendem Sonnenschein.

Ich senke die Augenlider. Sonne strömt in mich ein.

Der Himmel unendlich eröffnet, bescheint mich während nah.

Torfahrten, blondeuchtende Kinder, alles ist für mich da.

Lichtdämmernde Baumkronengänge flechten sich weithin gestreck.

Grambahndel mir vom Antlitz, mein Auge ist wieder geweckt.

Wieder hinter der Stirne funkelt mir Mittaglicht.

Ich hatte die Erde vergessen. die Erde vergaß mich nicht.

ERNST LISSAUER

grauen Haare seines blauen Scheitels. Das denkt er und fñhrt sich auch nur wie das Gras, wñcht er. Wñndert er sich nicht eigentlich selbst oft ùber seine lange Høle? Er hat es wohl noch immer nicht weiter als bis zur Unterleukunda gebracht. . . . Wenn er sich Mñlle gibt, tñglich seiner GrøÙe eine Elle abzunehmen, ob er nicht noch zuriickerseht wñrd? Er wird mit dem Stand noch warten. . . .

Reicht nur noch der Name: Altmüller. Bester als Mñller, schlechter als Lungmñller. Aber wer ist Altmüller, wird man fragen, wenn er seine Karte nun aller Welt ins Haus schickt? Einfach: Altmüller? So kann jeder heißen. Schnell erkläre dich: Abstammung, Familie, Verwandtschaft, Religion, Charakter, staatsbürgerliche Bestimmung, Alter, Statur, Haar, Augen, Gefñhlsfarbe, besondere Fertigkeiten. . . . Altmüller? Wo hin treibst dich deine Eitelkeit? Das gibt eine Lebensgeschichte, ein dickes Buch, wie du es immer erst auf der 250. Seite aufschlãgst, um mit vielen Unblãndigen schlauwñstig zum freundlichen oder traurigen Abschlãg zu eilen. Das wird ein amtliches, gelehrtes Folgejournal. Du unterbreichst einen lebenswichtigen Kontakt mit dem Verrãtlichen, mit dem Herrn Bürgermeister, mit deiner Zimmermeisterin. Du schickst einen ewigen Botsband mit allen Spieghelreuefern grandioser Bñrgerschaft. Dann lebst du auf Abzahlung. In vieredigem Format. Deiner GrøÙe wird tñglich eine Elle zugelegt. Du hñrst aus deiner Zauberkugel. Deine magischen Wandrãnge verwandelt sich in Sarkasmen, durch die du vor der selbstgewonnenen Majoritãt allzudeine Gutmeyringsprãnge machst. Der Um-die-Ecke-Wind fñhrt auf dich. . . .

Altmüller hat schon die Tintenfalten gegriffen. Neugierig betrachtet er sie, wie sie in einem ichenigen Sonnenlicht so leuchtendgrün funkeln. Orin ist die Jugend: Ob er sie — . . . kratzt. . . . in den Ausbãngeln. . . . Wie schnell mñde da Gabeln zu Dampf kommen, die aufsteigend den Wind von allen Grønden wñrdeln sich strecken, Lebenskreise sich ùnden, Schilmparabolen ùmfließen, gãttliche Hyperbeln. . . . Das wãre deine Bitterskare, Altmüller. Eine Latz! Eine lutherische Tat!

„Ach, er wird lieber kleine grüne Gelfschichten schreiben. . . . Kopfniether—nachdenklich geht er davon.“

Altmüller soll preisen

Altmüller stand nun schon eine recht geraume Weile unter seinem Regenlicht und sah dem schõnen Kinderkarussell zu, das immer wieder glitzernd vor ihm kreuzte und immer wieder schimmernd vor ihm stillstand. Aber nicht dieser milchweiÙe Regen war die Bewegung und Stillstand hatte es ihm angetan: es fuhr da auf dem Karussell ein junger Bursche mit, der eine unerwartet herrliche Pfeife besch. Jetzt noch drehte sich das Karussell, aber ein Pfiff, und sofort lieh der greise, fiberhaare Gaul, der im Inneren an das MessinggefãÙe kurz angebunden war, seinen vor Schwindel aufgedrehten Kopf zuriickerheben, augenblinckendes drehte der Einarmige an der Mñttelriegel die Karzel schneller, wie einer schneller zum Feuerabend geht, das fãÙere Karussell aber fing an, sich langsam, langlamler herum aufzuwinden, und all die stolzen Kame, die eine Coume ihres Glãnzes auf die Nicken von herrlichen Koffen, von Einghõrnen und goldenen Lõwen gelegt hatte, mupfen nun gleich Schmanenshugel wñrdeln und die bunte Musik und der Himmel aus Glocken rufen lassen. . . . Jetzt preift es, denkt Altmüller. . . . ob wirklich, es preift.

„Vielleicht lãÙt der große Silbergaul diesmal seinen Kopf nicht sinken, hoch Altmüller, selbst ein wenig schwindlig. . . . vielleicht ùberfallt foge den Mann an der Mñttelriegel auf eine phantastische Coume: er dreht seinen ausgewachsenen Bogen nicht schmelzer herum, er dreht ihn langsam in den Luft, er ùberhaupt die Karzel los und fñhrt in



Paul Segler

einem doppel so großen Bogen einfach mit der Hand durch die Luft hin in der eigenwilligen Schmeidt, das endlich einmal eine andere, eine doppel so volle oder doppel so fãÙereicht, vielleicht gar eine leerenhafte Musik erschalle, und siehe, ein rechter Kinderrotteengel wñrd sich auf seinen ferienabenden Federflũgen niederlassen, um zwischen den Glasperlen, den fliegenden, bunten Gardinen, den geflũchten Frãhcheiten herum aufzuwehen und noch siebenmal, noch siebenmal, noch dreimal, noch einmal, ein einzigmal nur das fãÙere Karussell im Kreis herum aufzuwinden. . . . „Karrussell, siehe nicht fãÙ!“, spricht Altmüller bitter, „kreite nur noch ein kleines Weichen, denn vom Himmel ist es weit und schon leuchtet der Enpel durch die Dãmmung, das der Regen einen feierlich farbigen Bogen zu spinnen anhebt! . . . Altmüller schlieÙt und òffnet die Augen: das Karrussell sieht fãÙ, der Regen flieÙt dunkel und gãÙ, die Kinder fliegen aus mit entlãuteten Gelfschichten, die GrøÙen lãÙeln. . . .

„Wann lãÙeln sie nicht, diese grøÙen, klugen Menschen? So nimme denn du die Pfeife, Altmüller, hier halt bu sie! Alle die Kinder auf den Schimmen, den Bõden, den Kuffchen, den Schaukeln, den Lõwen, den Kippbooten umflieÙen dich mit ihren blanken Augen: noch einmal, noch dreimal, noch siebenmal, noch siebenmal ohne Aufsichten im Kreis herum, wie du verpörrchen dich nicht die noch schnell und mñde zu: Nach Feuerabend, Freund! . . . Und nun hebt gar der greise fiberhaare Gaul, der im Inneren des Karrussells am MessinggefãÙe kurz angebunden ist, seinen vor Schwindel matten Kopf und bietet dich mit bejedenem Hulten: Einkehrer, Altmüller, lah mich mal links herum laufen, Runde um Runde, vielleicht laufe ich mein Leben wieder zuriicker und werde nochmal jung! . . .

„So, nun preife, Altmüller. . . .! Warum wartest du?“

Altmüller und die Palme

Nur noch Altmüller hielt sein Zug im Hauptbahnhof von Genoa. Es war noch derselbe Zug, dessen ansteigende Sonne ihm zwischen den Steinblenden des Amphitheaters in Verona begriÙt foge und dessen Dãmmung mit ihm in die mystisch braune Unendlichkeit des Mailãnder Domes gelichtet war. Nun trat Altmüller auf die Piazza Nauvaerde vom Bahnhof heraus und wollte schnell in das nãchste Hotel ein. Da fñhrt er durch das kãÙere Dunkel der Januarnacht kaum das er zehn Schritte ùber den Platz ge-

gangen war, eine leise Stimme hoch und lieblich ùber sich hinfñhren: „Ich bin eine Palme.“ — Leicht erloschene bliete er auf und sah fãÙrig die Altmüller mãÙtiger Palmen ein Denkmal umflattern. Aber er war mñde, so fast ein wenig ùbelgelaunt auf seine Mñdlichkeit, weil auch sie wie alles an diesem einen ganzbreutonen Tage kãÙlich auf seine Seele einwirkte, so wie um ein glãubendes Genirnt recht lebherumigte.

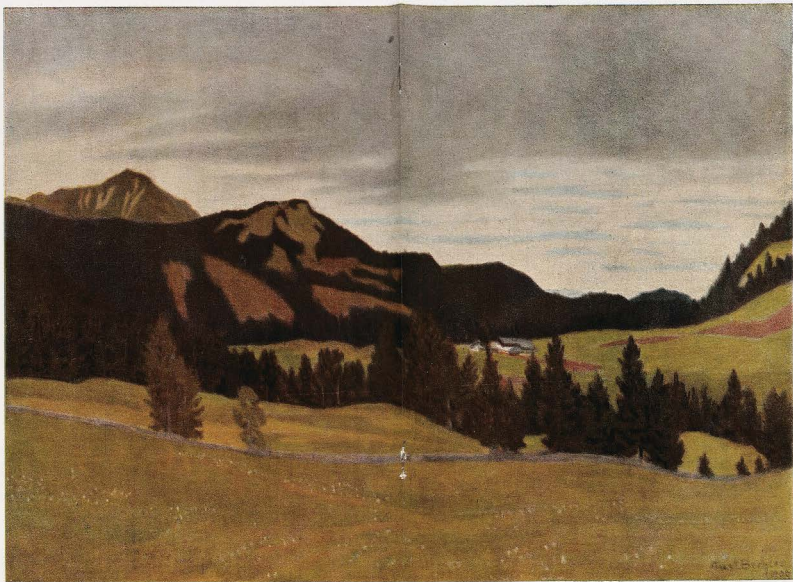
Darum wollte er eben weitergehen, als wiederum nur lauter und fast wie das Kithen fernerspieler See dieselbe Stimme dieselben Worte sprach: „Ich bin eine Palme.“ — „Nun gut“, sagte Altmüller, ohne sich viel zu verwundern, „du bist eine Palme und ich bin Altmüller, der heute zum erstenmal Italiens Boden betreten hat, lah grøÙe dich, aber nun lah mich vorbei.“ — „Ich bin eine Palme“, kam zum drittenmal die Stimme nun dunkel aus dem Dunkel wehmütig und voll leise, aber wohlwollenden, man kann fast sagen wohlwollenden Klagens, sodas er nicht mehr waete weiterzugehen, sondern stehenbleibend seinen Zug abnahm, was Altmüller immer tat, wenn es fõnderbare Stimmen besser hõren wollte. Es muÙ aber wie eine Bezahlung angesehen werden, denn die Palme, die ihn nicht ùber die Piazza Nauvaerde gehen lassen wollte, grøÙte ihn armutlich mit wiederer Bewegung wieder, und ihm schlag ein so lieblicher Wind an der Stirne vorbei, als hãtte sie sich tief vor ihm verbeugt, sodas ihn die Altmüller streifte.

„Ich habe hier auf dich gewartet“, sagte sie, „wie frane ich mich, das du gekommen bist. Schrift du nicht, wie auch meine Schwellen, die immer um mich sind, vor Gluck hiefen, weil du endlich gekommen bist? Aber warum kommst du so spãt in der Nacht, warum hast du mich so viele Jahre warten lassen? — Nein, du bist nicht arm“, antwortete sie, als hãtte die die Antwort, die er fãÙhartig nur gedacht, schon gehõrt, „du bist reicher als alle die Toren, die Zug um Zug erloschen an mit vorzitteren, du hast ja den Zaubergreif zwischen den Fingern.“ Altmüller lah unwillkãÙlich auf seine rechte Hand herum: wirklich, er hielt einen kleinen, grauen Zifferlappchen zwischen den Fingern. „Und welsch eine grøÙe Schreibsel auf mitgebracht hast“, spricht er wieder von der Palme her, „schnell, eh sie fãÙ, drãÙke sie selber an dich!“ Er drückt den Arm fest an sich, er wandert sich nicht mehr: nachteilig hãlt er eine Karte, eine rechte Kinderkarte unter dem Arm. Ob er nun auch gleich zu schreiben verliucht? Was fog er schreiben? Er hielt ein einfaches, rotgõldenes Haus unter dem italienischen Himmel, er sieht eine Palme in der Nacht sich wiegen, dort geht ein fãÙbarhartiges, barhãutiges Mãdchen ùber die GrøÙe. . . . toll er haue, Baum, Himmel, Mãdchen ganz einfach diesem Himmel einen zu verbrãnden, fremden und neuen Klang, es ist, als ob die Buchstaben, aus denen sie sich zusammenlegen, zu frohen anfangen: die Bohale in Orin und Purpur und fignendem Braun und plãndelndem Blãue und von den Konstanten schimmernd und klingend es in nie gehõrten Farbenharmonien. . . . Er ringt noch immer um das erste Wort, um die Buchstaben des ersten Wortes, um das A B C.

„Du lãdest es, nein, da lãst es von der Palme her, es hãrt sie Schwellen, ihn selbst ergriff begieriges Lachen aus einer ratelhaften Steierheit, die wie fãÙliche Meereseblãue strahlte und wie der Nordsee Galzawasser erquickt und wohlhnt. . . . Schnell nimme er den Griff zur Hand, schnell die Karte her, dieses holdselig fãÙlernde Nachtgelfschicht er er aufzuleben.

Stumpf schlag die Buchstabenform einen Viertel Schlag aus: es klirrt, als ob ein Orffel auf dem Schilppaus gerdrickt, nein, als ob eine Schiefertafel zerpernt. Nun schweig die Lcht. Altmüller waag nicht auf seine Hãnde zu heben, er waag nicht zu sprechen. Ein leises Blitzen in den Palmen hõrt er noch, dann ist alles still. . . .

„Du bist eine Palme“, er laut in das Dunkel empor, Irrendum klingelt eine elektrische Bahn. Er legt sich seinen Hut auf und geht.



Stiller Tag

Gustav Bechler (Maurach)

Den Unbeweinten

Es steigen von den Wiesen Nebel auf
Wie Trauerfahnen um des Lichtes Erben,
Die Stunden geben ihren schweren Lauf,
Und jede Stund' bringt jungem Blut Verderben.

Das Zeit um alles Erben wächst und schwillt —
Ich will in Demut es an Euch verziehenden,
Um deren Heimkunft keine Träne quillt,
Die einsam, wie sie leben, einsam eiden.

Emma Bonn

Der zitternde Hirsch

Von Hans Visk (Salzburg)

Auf meinem Schreibtisch liegt als Afschebecher
ein graugefärbter Hirsch, dessen Rufe sind an
die Schale angehängt, und sein Kopf ist mit Nisse
einer Epitaphstele beweglich.

Er zittert bei dem geringsten Geräusch. Wenn
ich mit der Hand durch die Haare fahre, bebt
sein Geweih. Wenn meine Feder über das Papier
läuft, nicht sein Kopf. Wenn unten im Haus-
flur die Tür geht, zittert sein Haupt hier oben mit.
Der Wind, der unmerklich leise durch die
Mauern des Zimmers dringt, wird von dem zit-
ternden Hirsch gefühlt. Es ist keine Bewegung
im Umkreise, die sich nicht geheimnisvoll durch
taulenhafte Kraftübertragung auf meinen
armen, gefangenen Hirsch überträgt. Bei Tag
und auch bei Nacht, wenn alle Welt ringsum
ruht, ist er auf seinem Platz und zittert.

Gewiß — er ist Stück aus Schindboare, Graug-
aus mit Farbe und einer kleinen Zettel an der
Schale. Achtung! Hier kann Schutz und Afsche
abgeladen werden."

Ob schon wollte ich ihn wegnut und seiner
Quäler-Quäl ein Gnadenende bereiten. Doch so
oft ich ihn mit dieser Afsche berührt, fing er an
zu zittern, hin und her unwillig, und auf und ab
demütigste wie ein alter, ausdauernder Hund mit
hängenden Leuten, den man mit Blaufaure ver-
gessen will.

Da ließ ich es bleiben sein und dachte an
andere Dinge und vergah ihn und sein Zitterleben.
Unlängst jedoch sah ich traurig, wie Menschen-
löwe loht ob ohne Grund zu sein pflegen, vor
meinem Schreibtisch, und mein ganzes Leben war
Stich und Schund und kam mir grauegeffert vor
und starr angelötet an die ischalen Gemein-
plage des Alltags, wo — Achtung! Schutz und
Afsche abgeladen werden kann.

Die Welt war, ach, so weit, die ich einst durch-
wandern wollte, Wälder und Wälder, Wildfliegen
und Wasserfuren auf freiem Wechsell — da mit
einem Male fühlte ich den kühlen Firmwind der
Felsener Alpen dicht über meine Haut streifen,
und mein Herz erzitterte.

Und von ganz wo anders her hörte ich plö-
zlich das Allegretto aus Beethovens VII Sym-
phonie, und mein Blut begann in besten Takt,
der der Takt des Altonovserles ist, zu erzittern.

Und wieder von ganz anderswo hörte mein
belebtes Blut eine leise Tür gehen, die eines
besenen Wälders Kammer öffnet. Ich hörte
einen Bogen einsam fahren, der einen müden
Bruder zur Ruhe brachte. Ich hörte ein fröhliches
Kind laufen, den die junge Mutter winkte. Ich
hörte einen Bettler hülfen, der sich seine tägliche
Schmählosigkeit erbettelte — und vieles mehr hörte
mein Herz; die ganze Welt war in Resonanz mit
ihm, jedes ihrer Dinge einzeln und alle insge-
samt durch taulenhafte Kraftübertragung.

Mein armes Herz war der zitternden verbunden,
hin und her unwillig, und auf und ab demütig-
ste, Tag und Nacht, Tag und Jahr, Tag und
Leben, Tag und Ewigkeit hindurch.

Da ließ mich meine Trauer leise los.

Einfälle

Die Sünder in der Hölle haben doch
eines von den Heiligen im Himmel voraus:
die schönen Erinnerungen. *

Ein einsichtsvoller Kritiker schrieb ein-
mal über ein Stück, das er ablehnen mußte:
„So schlecht hätte ich's selbst gekonnt!" —
Ich halte den Mann übrigens für eine
sagenhafte Gestalt. *

Heute hatte ich einen gräßlichen Traum.
Mir träumte, der Ewige Jude schrieb seine
Memoiren. *

„Ich kenne alle Menschen!" bildete sich
das Adreßbuch ein, und — kennt gar keinen.

Eine schiefe Nase vererbt sich leichter als
das herrlichste Talent. *

Ein Polizeihund sah sich einen Detektiv-
Film an. Da wurde ihm übel. *

„Kinder, Kinder, wie sich die Zeiten
ändern!" dachte ich neulich in einem Tanz-
abend. „Saut nennt man das Beethovense-
tangen, früher nannte man es: mit dem
Hintern wackeln." *

Haben Sie schon einmal einen Konzert-
besucher gesehen, dem das gedruckte Pro-
gramm wichtiger war als die Musik? —
Über in der Politik gibt es solche Programm-
Narren! *

Karl Ettlinger

Vom Hirten und der Herde

Jürgen, der alte Gemeindeführer des großen
Dorfprengels im Holsteinischen, hat sich seit seines
Lebens nicht viel um die frömmigkeit gefert.
„Uns' Herrgott wird's schon gnädig machen, wenn
ich mir auch nicht den Hosenboden an seinen
Kreuzenbüschen durchgereimt hab'."

Was es aber so geht, wenn einer älter wird:
den alten Schäfer hat im letzten Winter das Glück
erleiden böse ergriff, und das Frühjahr hat ihn ein
gutes Teil freispieler wiedergefunden. Und wie
man an einem schönen Rosenmontage die Kirchen-
glocken gar so eindringlich hört die sonnenklare
Luft nach der Heide berief erklunden, da riefen sie
auch an das unter der bunteglänzenden abgenutzten
Sammetweste gerulm schlafende Gewissen des
Synthons. Er geht in sich und der ruhenden
Mutter Kirche entgegen.

Der treue Spitz ist ihm gefolgt und nimmt unter
der Bank des Kirchenstuhles Platz zu Füßen seines
Herrn.

Nach dem Eingangsliede, an dem Jürgen mit
mehr innerer Erbauung als musikalischem Gesefite
Teil genommen, beginnt der Pfarrer seine Predigt:
„Meine Geliebten in Christo, wir sprechen heute
über das schöne Bibelwort: Ein getreuer Hirte
bleibt bei seiner Herde!"

Da erhebt sich langsam der alte Jürgen, mur-
mel: „Ja, denn nicht!" und tritt mit dem Spitz
hoch aufgerichtet den Nüchling an.

Der ersehnte Pfarrer hat nie erfahren, warum
der alte Jürgen ihm fortan stets den Rückel wies,
so oft er ihn begegnete.

Wolfframm

Die Brücke

Es führt kein Steg vom Ufer zweier Seelen,
Die Gott verbant in ihre Einsamkeit,
Zu jenen Inseln, die sich fern verhehlen,
Zur Lande, das den Seelen gereiht — —

Nur mondeshmal, im trügerischen Nächsten,
Wenn Zufall und Baum im Sternengleichheit fließt,
Will sich aus Licht und Traum ein Brücken flechten,
Drauf ein Allensein leis zum andern geht. —

Bermann Freid

Die Kanone des Herrn Hauptmanns

Hauptmann X, Führer der Nachbarkompagnie
unseres Pionierbataillons, war zwar ein recht
stichtiger und beliebter Offizier, jedoch aber in
Begeisterung für die große Sache oft über's Ziel
hinaus.

Es war im Sommer 16 in der Champagne.
Eines Tages kam die Meldung nach rückwärts,
dass vorne in einem verlassenen Grabengewirr
ein beachtliches Geschütz lände, das anscheinend
bei der letzten französischen Offensiv dort zurück-
gelassen worden sei. Erregte Beratung im Kasino
des Herrn Hauptmanns X: Die Kanone wird
geholt!

Der Herr Hauptmann ließ seine Kompagnie
anziehen und hielt eine seiner besten Reden. Es
gälte jetzt, in freiwilliger Arbeit wertvolles Ma-
terial für unser Vaterland zu bergen. Inher-
den — erhebliche Punktegelde für die Kompagnie
in Sicht! — Letzteres war entscheidend! Fast
die Hälfte der Kompagnie meldete sich freiwillig
zum Rettungswerk.

Es wurde eine böse Nacht.
Die Kanone, eine 15 cm-Saubrige, zeigte ein
fabelhaftes Beharrungsvermögen und eine erlau-
liche Abhängigkeit an Drehmitteln und Gren-
nattdrücke.

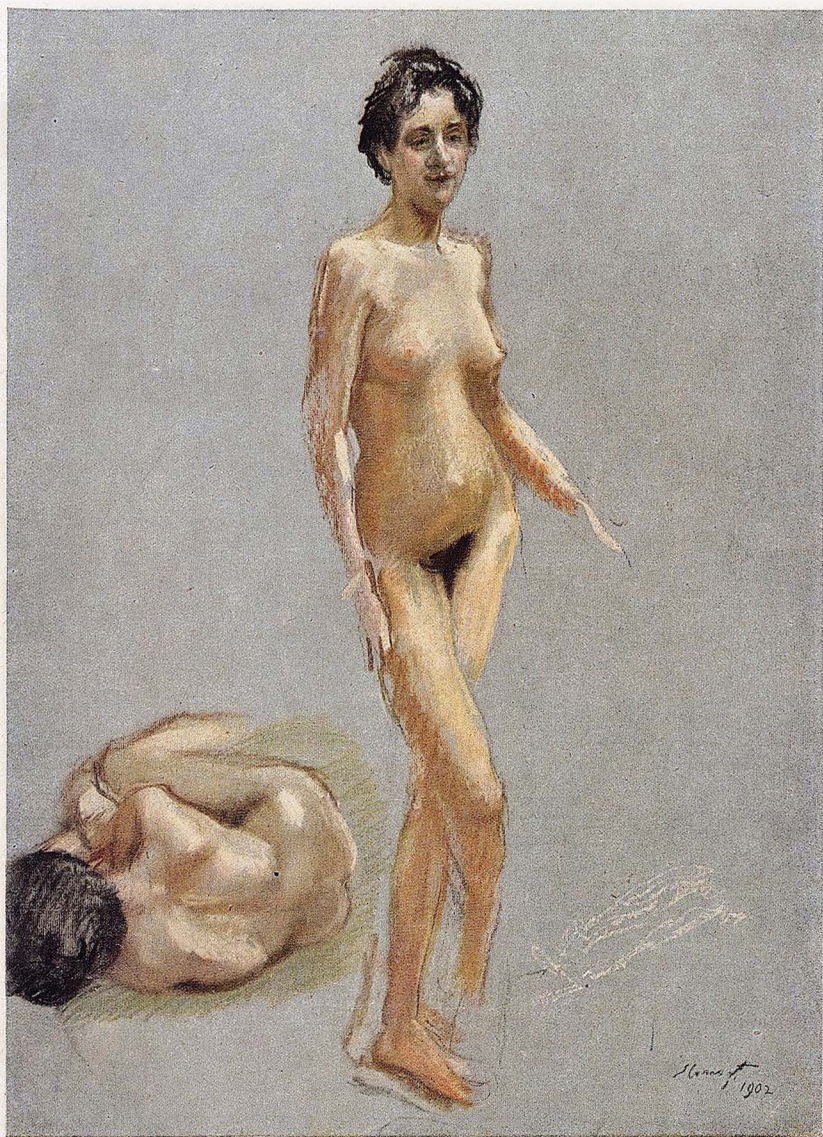
Aber es gelang!
Mit vierer unter kräftigen Säule bebant und
von energischen Pionierfähnen gehoben,
langte sie am frühen Morgen in unsern Waldlager
an. Ludmäde, aber mit dem Gefühl, eine gute
Tat vollbracht zu haben, kroch man unter die
Strohfläke.

Nachmittags lebhaftes Treiben in unserm
Lager. Die Kanone war das Thema des Tages.
Zwar etwas verrottet und in ihrem hinteren Teil
ziemlich verlegt, belag sie doch ein ordentliches Holz-
spiel viele Mübung wie gewaltig dränend und
unbekümmert zum Franzosen hinüber. Ein Satz
Bret wurde angelegt, und die Bataillonsskelle
spielte willige Weisen. Frohweggeit fanden die
Pioniere der Nachbarkompagnie, die das Rettungs-
werk vollbrachte, nebenfalls die andern. In Scharen
strömten von anderen Wafengattungen die Be-
sucher herbei, und stolz erklärte ihnen jeder Pionier:
Unser Kanone! Auch im Kasino des Herrn
Hauptmanns X, der sich munter und leuchtig in
der Menge mischte, riefte man sich zu
fröhlichen Aus.

Da nahm das Verhängnis in Gestalt eines
geheimnisvollen Dispositionsbefehls: In der Nacht vom
10. zu 11. wickelte ich im Bereich des Xten Pionier-
bataillons in friwoler Weise das Geschütz einer Schein-
batterie entfernt worden. Alle Truppengattungen
lehen angewiesen, nach dem Verleib des Ge-
schützes zu forchen und unuerzüglich für seine
Zurückschaffung Sorge zu tragen.

Hauptmann X mußte seinen Pionieren wieder
eine Rede halten. Aber sie gehörte nicht zu seinen
besten.

In der nächsten Nacht wurde das Beute-
stück zurückgebracht. Hauptmann X, idiosch sich
währenddem in sein Zimmer ein und frank leides
Schnäpfe. * * *



Studien



Gute Strecke

„Seit sechs Stunden eine Krähe, sechs Wilderer und zwei Eisbäre — ein schlechtes Geschäft!“

Die Völkerverbände-Statuten

Wierzehn Punkte

1. Der Völkerverbund besteht aus sämtlichen Völkern der Erde.
2. Sämtliche Völker der Erde befehlen aus: Frankreich, England, Amerika, Italien und Japan, dem F.E.A.I.J.-Congress!
3. Der F.E.A.I.J.-C. garantiert den ewigen Frieden.
4. In jedem der neuerschafften Staaten und den Staaten des F.E.A.I.J.C. wird eine Friedensgerichtsbehörde, damit alle zehn Jahre wieder ein Krieg ausbricht, der die Menschheit aus Neueborn der Verwerflichkeit des Kriegsführens überzeugt.
5. Es wird allgemein abgerüstet.
6. Jeder Staat des F.E.A.I.J.C. unterhält ein blühendes großes Meer, um die Vorküsten der übrigen Staaten erwarigen zu können.
7. Geheimverträge zwischen den Staaten sind verboten.
8. Jene Staaten, die Geheimverträge mit den Staaten des F.E.A.I.J.C. geschlossen haben, dürfen ebenfalls tun, was sie wollen.
9. Das Meer ist frei.
10. Diese Freiheit ist für so zu verstehen, wie sie die angelsächsischen Nationen meinen.
11. Die im demnächstigen Friedensverträge festzulegenden Grenzen werden ewig vom Völkerverbund geschützt.
12. Veränderungen zu Ungunsten der Mittelmächte und der heutigen Neutralen können vom F.E.A.I.J.C. jederzeit vorgekommen werden.
13. Internationaler Streifzettel: unerschreiblich ein unparteiisches Schiedsgericht des F.E.A.I.J.C., in dem der am meisten interessierte Staat des Congresses die ausschlaggebende Stimme hat.
14. Ein Staat, der sich der Entscheidung dieser Stimme nicht fügen will, wird aus der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen, vogelfrei erklärt, blockiert, ausgehungert, und dann wird sein Land unter die Statuten des F.E.A.I.J.C. und deren Befehlen aufgestellt.

Draco spartaco-bolsevisticus communis

Ein zoologisch-ärztlicher Beitrag

Im heiligen Welt des Menschstammes,
Da lebt ein Tier, ein wunderbares,
Von äußerst grümlicher Natur
Und haut an einer Bombenschwur.

Dies Viech, für das so viele schwärmen,
Ist einwärts in den Rudbuckern (Häutchen),
Mit großem Schlund und plumpem Rumpf
Und hüßt sich wohl in jedem Stumpf.

Es hüßtlich zu uns auf leisen Föten;
Dann Frühbüch hüßt es Rubelnoten
Und reißt den Viezenappetit
Uns überreizende damit.

Das bringt die Bestie aus dem Rußland
In einen hocherregten Zustand,
In dem es wie ein Löwe brüllt
Und unentwegt den Magen füllt.

Beweisen spuckt das Ungeheuer
Beim Laufen Galle, Gift und Feuer,
Schlägt alles um im Wirbelzang
Und wackelt hüßlich mit dem Schwanz.

Doch zeigt ein Jäger das Verhalten,
Das ruppige Untier einzufangen
Und zupft sein Viechfell nur gelind,
Dann weint es wie ein harmlos Kind.

Beda

Weißbewerb

Der Fuhrmann hatte einen Hund überfahren.
Knoxy ergrübelte den Vorgang lebhaft, schickte
das Gedränge und das fürchbare Geschimpfe. — „Um's Begablen?“
„Neenee — jeder wollte den Braten mitnehmen.“

Schwarz-Rot-Gold

Geliebte Farben, leuet jedem Herzen,
Du, unser Vater stolzer Farbenlor,
Du heisst ab einem Meer von Qual und Schmerzen
Ein altes heiliges Symbol empor!

Wie manche Hand hob in vergangenen Zeiten
Im Schwure sich zu Dir, die nie verbläht!
Wie manche Tauff Dich hielt nach wackerem Streiten
Im Todeskampfe ritterlich aufgest!

Schwarz ist die Trauer, die wir alle tragen,
Rot ist das Blut, das, ach, in Strömen rann,
Doch golden wird ein neuer Frühling tagen,
Weiß Du, o heiliges Zeichen, uns voran!

O führe Du, hoch über Erdemöte,
Du, unser Einheits hehres Unterband,
Aus schwarzer Nacht durch lichte Morgenrote
In goldne Zukunft unser Vaterland!

Karl Ettlinger

An die bayerische Briefmarke

Nun sieht es fest: Du wirst verschwinden
Und machst der Einheitsmarke Platz.
Ich kann drob keine Träne finden —
Krankst Dich bloß sehr, mein armer Schatz?

Denn, daß ich Dir die Wahrheit sage,
Schdnt der Verlust mir ein Gewinn;
Du warst mir stets eine Plage,
Du ich recht viel auf Reisen bin.

Dich unzutauschen stets, Du Fischappet,
Weiß Gott, es war mit eine Qual —
So laß denn wohl, mein Markenwappet,
Vals sch' ich Dich zum letzten Mal.

Jugend

Fritz Heubner



Gegenwirkung

„Mein Arzt ist gut; gestern hat er mir Aufsehterung
verordnet, und heute schickt er mir eine Rechnung über
200 Mark.“

Zur Frage der Kolonien

erhalten wir folgende Aufsicht:

„Im tiefsten Anseh, vernehme ich aus einer
Rede unseres großen Vaters Wissen, daß ihr
gemeinlichen Bleichgesichter den hilflosen Völ-
kern einiger, von euch annektierten Kolonien
unerträgliche Lasten und Ungerechtigkeiten
aufertelegt habt und daß deren
Ausrottung mehr in euerem Interesse lag,
als deren Erwerbung!“

„Schämt euch, ihr deutschen Bleichgesichter! Wie
kommt ihr Kolonien annekktieren? Hat das je-
mals ein anderes Volk getan? England? Oder
Amerika? Oder Frankreich? Oder Italien? Oder
Belgien? Haben etwa Belgier am Kongo die Ein-
gehorenen bedrückt? Engländer und Franzosen die
Indier, die Schwarzen?“

Nützt ihr euch doch ein Beispiel an der Art
genommen, wie die Angelsachsen, als sie unsere
Territorien mit ihrem Auerbesuche besetzten, sich
lanft und gerecht benahmen.

„Hat man unsere Jagdgründe weggenommen?
War man grausam gegen uns?“

Gewiß, man trieb uns aus unseren Jagdgrün-
den teils immer weiter nach dem Westen, teils
schickte man uns in die westlichen Jagdgründe,
die ebenfalls weit weiter sind, als die östlichen.
Unsere Scholpe wurden pietätvoll in ungeheuren
Maffen von den pflichttreuen weißen Kriegern an
die angelsächsische Regierung abgeliefert. So liebe-
voll ging man auf die Sitten unseres Stammes
ein. Hervorragende englische Dichter, wie Cooper
und Karl May besangen die Tapferkeit unseres
Vahles. Mägen 1/3 Prozent der Bevölkerung
des Landes, das man uns genommen hat, bestehen
noch aus Leuten unserer Rasse. Man hat uns in
einer Art von Zoologischen Gärten, den Reser-
vations, so vorzüglich, wie sonst nur noch die
überlebenden Wisons, Moosbeeder und Grizzel-
bären und wir haben die offizielle Zustimmung,
daß das zu erwartende Auswüch in unserer Rasse
genau im Kongeß wie im Senal und bei der
Regierung in Washington aufs Innigste be-
dauert werden wird.

„Seht, ihr gemeinlichen Bleichgesichter — so
behandelt man die Eingeborenen kolonisierteter
Länder! Der Große Geist erleuchte euch.“

Sitting Bull,
der letzte der Grosbein.

Bromberg

Als kürzlich der Bromberger Soldatenrat gegen
die Verorrenungen Kotes über die Kom-
mando-Gesamt protestierte, wurden sechstebe
Kranpenteile zur Neuwahl zurückgeholt. Eine
weit vorgeschobene Kompante soll dabei ver-
gessen und von der selbst den Übermaß auf-
gerheben worden sein.

Die Angel pießt, der Kampf ist schwer,
Die freie, die deutsche Heimatwehr,
Sie sperrt dem polnatischen Räuber den Pfad;
— In Bromberg tagt der Soldatenrat.

Da kommt der Befehl in die vordersten Reihen:
„Reht marsch! Und laßt das Schießen sein!“
Der alte ist wieder einmal rabiat,
Dann wählt einen neuen Soldatenrat!

Sie hören, sie kehren gehoramt nach Haus,
Sie füllen mit Sorgfalt die Wajhgettel aus.
Und liebend Wenden, da daß in der Stadt
Ein nicht so rabiatier Soldatenrat.

Zu einer allein von den Kompanien,
Zu nächsten am Stand, demg der Reich ist hin.
Verlassen verdrat sie, Kamrad um Kamrad;
In Bromberg tagt der Soldatenrat. J. M. Z.

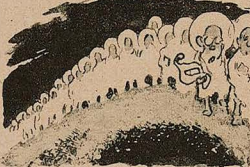
Anglaublich

Der Leutnant in Gala und per Auto!
„Danke, ergrübelte er lieber den Augen-
zeugen, daß dem Musketier Viecher, der Mann
hatte mich außer Dienst gegrißt.“

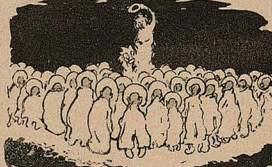


Revolution in den Jenseits-Staaten

Der alte Pförtner Sankt Peter war schwachköpfig geworden und hatte den bei einem Teilungsversuche tödlich betunglückten Volksschwärzen Petrogradski auf Grund eines neuerrichteten Märtyrereusefesses mit samt seiner Habe an Propagandaflechten passieren lassen. Petrogradski mißbrauchte innerhalb vierundzwanzig Stunden seinen Sitz im Märtyrerkollegium, um seine Kameraden zu einer Aufbebung ihrer Gebühren und zu einer Erweiterung ihrer Kompetenzen aufzumiegeln.



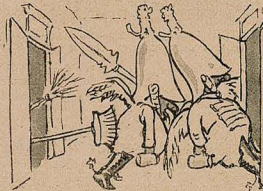
Bald wählte sich ein impopularer Demonstrationzug aller heiligen über die Milchstraße hin.



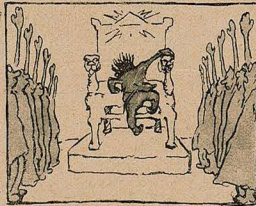
Er schloß mit einer Riesenvolkerversammlung auf den elgaischen Gehirnen, die den Generalfreik beschloß.



Ein allgemeines Abbrechen sämtlicher Heiligenscheine hüllte plötzlich den Himmel in tiefe Finsternis, da durch Verflüchtigung des jenseitigen Walschensprekoffettes andere Lichtquellen nicht zur Verfügung standen.



Die wachhabenden Cherubim mit ihren veralteten Flammenwerfern sowie auch die Erzschlichter wurden leicht überwältigt, und mit Petrogradski an der Spitze drangen die Massen in die himmlische Residenz.



Die Abkantung des bisherigen Gewaltherrschers wurde leicht erzwungen. Mit den Stimmen der wiedererwachten heiligen Siebenschläfer und der heiligen vierzehn Nothelfer bestieg Petrogradski den Thron.



Sein erster himmlischer Befehl ordnete für das Land Bayern die Einführung seiner hohen Person als Zerkler an. Inzwischen stellte sich heraus, daß bereits die familiären alten Baucannen des Oberlandes ein anderes Bild unter Glas und Rahmen zu verewhren pflegten.



Am Abend des ersten Regierungstages meldete ein Außenposten mit verstörtem Blick und eisofhener Zigarette, daß bewaffnete Haufen im Anzuge seien.



Es stellte sich heraus, daß vom Osten her eine Deputation der höllischen Heerescharen im Anzuge sei unter Führung des bekannnten Heerespartalans (älterer Ordnung).



Die getriebenen Teufelsowüter forderten Aufnahme in den Himmels-Dölkerbund und Ablegung sämtlicher Abzeichen der alten Gesellschaftsordnung, der Heiligenscheine wie der Schwünge, der Märtyrerkronen wie der Hörner und Klauen.

So geschah es, und Zufriedenheit erfüllte die himmlischen und höllischen Heerescharen. Ein alter Herr namens Lyxifer heulte vor Rührung, weil ihm anlässlich der Wieren Schwanz und Hörner abhandeln gekommen waren. - Herr Petrogradski umarmte den armen Teufel mit brüderlicher Liebe und gab ihm die fette Pfeife eines himmlischen Schutzengels für die Bistümer Braunshweig, Bremen und Düsseldorf.

Alter deutscher
Cognac

Asbach „Uralt“

Rüdesheim
am Rhein

Fritz Heubner



Am Jungbrunnen

„Schundentag? In der Arbeitszeit wird eine Dame von Welt nicht fertig.“

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Die Mineralsalz-Kombination (Elektrolyte) des Blutes steht an erster Stelle des Geschehens im Organismus.

In jeder Apotheke erhältlich:

In Pulverform zu 0,65 und 3,- Mk.; in Tablettenform zu 0,80, 2,25 und 4,50 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Juckenden Hautausschlag

bes. 1. d. Rötterwärme z. lässigen Kratzen reizend, rote Punkte, kleine wässrige Bläschen, Kratze, hell völlig Apo h. Bucher? Hautausschlag-Salbe. 2 Töpfe zu einer Tube unbedingt erforderlich. 6.-d. Glanz. Heilbar. Vers. p. Nachn. nur d. **Apothekeschrank** a. z. **Einsiedel 4. b. Chemnitz/S**

Heiraten?

Ist gut. Streifen bahnen Sie Bräutigamstief oder Braut an durch eine Künzle in der **Deutschen Frauen-Zeitung** Leipzig. U. 21. Sie tun mehr a. 4000 Votanten üb. Zeitschrift. H. St. ein Gelübde liefern etwa 400 Ringböden ein. Seite d. 1.-. Verlobt. 40.-d



Sie lernen spielend Karikaturenzeichnen.

Leichtfaß. Leisten m. zahlr. Abbildg. nach neuentw. wissenschaftl. Syst. von v. Trunk-Bag. Nord. P. eis M. 2.50. Geg. Nachn. v. ersieg Carl Lamm, München 31, Schützengasse 104.

Schieben Sie nicht

die Besetzung auf nachst. Interessante Bücher auf: Terminus, Klass. Kavaliers, Bilder a. d. galanten Welt 13.50 — Biographie, Diskamenon — Casanova, Erinnerungen — Heptameron 1001 Nacht — Balzac, Dreißig Geschichten — Briele Kwon de Lenclos — Der abenteuerl. Simplicissimus. — Liebesgesch. a. d. Vatikans — König Ludwig's galante Chronik — Nächte der Königin Liebe — La Säge, Lebensgesch. Gil Blas — Alles illustriert. — Brandt's Galante Damen — D'Artois: Moll Mandora (Die berühmte Dirne a. Dieppe) Alles Originalbild. a. 14.50 40 Jahre a. d. Leben ein. Töten (disch. Casanova) 3 Bde. geb. 20.00. — Märtyr. Mitternächten — Seine Beichte, geb. a. 8.00. — Corvin, Pfaffenpiegel, geb. M. 8.50 — Terminus Salons, Bilder gesellschaftl. Kultur, 2 Bde. geb. 18.00 — Venus-Lieder, Verliebes u. Galantes, geb. 5.00 — Das Lesebuch der Marquis von Biel und Sonett, illustriert, geb. 10.00 — Bierbaum, Prinz Kuckuck, 20.00 — alles postfrei nebst neuem Katalog. Bon's Buchhandlung, Königsberg; Pr.-Postfach 96.

Pallas-Densator

Pallas-Zenith Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Charlottenburg
Wilmerdorfer Str. 85

Pallas-Densator

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die
Leipziger
Frühjahrs-Mustermesse

findet in diesem Jahre statt

vom 27. April bis 3. Mai 1919

Anmeldungen von Ausstellern und
Einkäufern sind zu richten an das

Mesamt für die Mustermessen in Leipzig

Unreine Blut
Zur Blutreinigung und Ausschleifung aller Schlieren aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegesabil
Regenerations-Pillen
¼ Mk. 3.50, ½ Mk. 6.25
Alleinverand.
Lübner-Apothek, Hannover 1.

Soeben erschienen:
Ernst Hohenemser / Aphorismen
Vorzugsausgabe (100 Exempl.) 60.- M., gewöhnliche Ausgabe 15.- M.
zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den unterzeichneten
Verlag WALTHER C. F. HIRTH, München 2.

Dr. Pinettes Gesundheitskegel
(Bestandteile keigendruck gegen
Fettleibigkeit)
Erfolg versüßigt! 3 Pak. f. Kur M. 16.-,
Dr. Pinette's Hyg. Institut, Berlin-Halensee.

Zahle Geld zurück!

Schönheit der Formen

von normaler, größerer Fülle und rötlich-weißer Haut erhitzen Sie in kurzer Zeit durch meine auf Grund langjähriger Erfahrungen verbesserte **Met o e „Fadello“**. — Unentwickelte oder erschaffene Formen werden fest und voll, ebenfalls verschwinden knöchige Vorsprünge und Verwidelungen am Hals. — Vollkommene Schönheit erlangen Sie durch die einfache, ausserliche, v. 1119 un-schädliche Anwendung mit **„Fadello“**. — Preis einschliesslich ausführlicher Anweisungen u. Rollschlinge 1 Karton 3.- M., 2 Kartons 5.- M., meist erforderlich, 3 Kartons 7.50 M., Porto u. Verpackung extra. **„Met o e“** garantiert ohne bel. Nichterfolg Geld zurück. — Verlangen Sie kostenlos meinen Probe-mein erhaltend. Haarwaschmittel umsonst beigelegt wird.
Firma Anna Nebelsiek
Braunschweig 21, Postfach 273.

Im Wettbewerb
um die Nüchternung unserer lahmgelagten Massenhandelt sind feingefühlige und besonders ergiebige Sprachformen unbedingt erforderlich. — Der daher vornehmlich in diesen Sprachen hat, lese die illustrierten Fortschrittsbestimmungen: **„Bitte Buch“** und **„Le Petit Parisien“**. Der humorvolle, in leichtverständlichem Englisch begn. Französisch geführte Inhalt der beiden Zeitschriften ist mit **Wortabeln** und **Annemerkungen** versehen, so daß das tägliche Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. **Heber 24.000** Bester! Unveraltet und interessant für alle Gebildeten, die ihre mühsam erworbenen Sprachkenntnisse aufzufrischen und erweitern wollen.
Bestellen Sie „Bitte Buch“ oder „Le Petit Parisien“ für ½ Jahr zur Probe! Preis jeder Zeitschrift vierteljährlich (6 Hefte) durch Buchhandel oder Postamt **Mf. 2.-**; als Zeitschrift vom Verlag **Mf. 2.40** (Rr. 3.60); Buchhandl. **Mf. 2.50**. Bitte Nachlieferung der im laufenden Vierteljahre bereits erschienenen Hefte verlangen.
Preisvertrieb frei.
Gebr. Baustian, Verlag, Hamburg 77, Alsterdamm 7
Postfachstellen: Hamburg 189, Wien 105 274, Budapest 25 162.

ATLANTIC BUCHHANDLUNG/BERLIN W. 50/MOZARTSTR. 21

MAUPASSANT
Stark wie der Tod. — Unter Herz.
2 Romane in 1 Bd. geb. M. 4.40.
ZOLAS ROMANE
„Die Bertie im Menschen.“
Mutter Erde. — Die Treibjagd.
Der Todschläger.
Jeder Band broschiert M. 4.40.
SCHNITZLER REIGEN
Gebunden M. 13.20.



Desinfiziert Nase und Rachen.
Verhütet Ansteckung!

Liebe Jugend
Mein Freund Haberfort hatte einen verfranzösischten Arm und konnte infolge dessen nicht vorwärtsmäßig durch Handanlegen grüßen.
Es war ihm deshalb nachgelassen worden, in der Weise zu grüßen, daß er an den Vorgesetzten in stummer Haltung vorbeiging.
Einst kam ein neuer Vorgesetzter nach dem Garnisonorte. Dem der Fall Haberfort nicht bekannt war, und der sich infolge dessen über den Groß Haberforts stark entrüstete und ihm zwei Tage Mittelarrest gab.
Später wurde dieser Offizier aufgeklärt, und er erließ darauf folgenden Befehl:
„Der Gefreite Haberfort hat künftig stets eine Schachtel unter dem Arme zu tragen, damit er vorwärtsmäßig grüßen kann.“ (Besamntlich brauchten die Soldaten nach dem früheren Gruppenspreizten nicht durch Handanlegen zu grüßen, wenn sie ein Daziel trugen.)
Fortan zog mein Freund Haberfort zum Demutigen aller Eingekerkerten mit einer Kiste durch die Straßen unserer lieben Garnisonstadt.

Vercheidenheit
Wie es heißt, hat der Zentralkor der Marine jedem seiner Mitglieder ein behaltendes Monatsgehalt von 1200 Mark, also ein Jahresgehalt von 14—15000 Mark ausgesetzt.
Es ist ein wahres Glück, daß wir keine Flotte mehr haben! Denn: was würden die Herrschaften sich erst für Gehälter be-willigen, wenn sie auch noch etwas zu tun hätten! — o —

Millionen
können Sie verdienen, nachdem Sie meine Broschüre
Wie wird man nach dem Kriege reich
gesehen haben. Nach M. 2.50 durch
Karl Paesler, Berlin S. 48/104
Alexanderstr. 31.

Die Prostitution
von Dr. med. Ivan Bloch, 900 S.
Preis geb. Mk. 10.—, geb. Mk. 12.—.
Ein farbiger reich entwickelter Sinn-
Sittengesch. wird da vor uns. Augen
aufgeöffnet, in der Beschreibung der
Frauenhäuser und ihrem Leben und
Treiben. Zu beziehen vom Verlag
Louis Marcus, Berlin 9 15. Preisvertrieb: 65.

GRANOL



Das bewährte Haarwasser

(Man verlange Granol-Haarwasser in den einschlägigen Geschäften)

Granol G.m.b.H. Hamburg 40 Amalposthof

Soldatentun

Im August 18 wurden unterem Regimentskommandeur Oberleutnant B. die neuen Kompanieführer des ersten Bataillons vorgestellt, drei Reserveoffiziere. Der Oberleutnant frag offenbar Dienstliches; dann erkundigte er sich nach den Friedensberufen der Herren.

Der erste: „Theologe, Herr Oberleutnant.“

„So — hm — na, schön.“

Der zweite: „Auch Theologe, Herr Oberleutnant.“

Der Oberleutnant reißt die Zügel weit auf, sein Gesicht rötet sich, und er murmelt etwas, was niemand verstehen kann. Er sucht Trost beim dritten. „Und was find Sie, Herr Leutnant?“

„Das Schicksal will es, daß auch hinter dem dritten Waffenrock ein Theologe steckt.“

Da gerät der temperamentvolle Alte aus dem Häuschen. „Ja, Himmelhergotttaggenant!“ poltert er heraus, „bin ich Oberleutnant oder bin ich Bischof?“

S. 5.

Flamuco-Künstler-Oelfarben

Qualität wie Friedensware

Vereinigte Farben- und Lack-Fabriken vorm. Finster & Meisner, München W. 12



! So hoch erfreut

ist jeder über die

Magnet Lampe

denn da kennl man keine

Batterie — durch einfachen Kettenzug

bringl man sie zum Leuchten.

Preis: 20.— Mark. Nachn. Porto

extra.

6 MONATE GARANTIE.

TELOR-ARL HADNET-VOALD

Alfred Kraus, Berlin, N.Y. Lippenhurst 8

TELOR-ENST. DEK



Rote Hände

Diese präparierten „Eis-Handhüllen“ werden nach 3 u. 4 Handgering, worauf sofort wirk. Säurestoff sichprozess, w. w. e. des. z. P. anfang. Handhüllen eig. ist, vor sich geht. Die Hand wird hierdurch zart u. milch-weiß. Schichten u. harte Stellen erweichen, wodurch selbst in arbeitende Hand vornehme Eleganz erhält. Preis für Damen Kf. 4.50, für Herren Kf. 4.90. LABORATORIUM „ETA“ BERLIN 137, Winterfeldtstraße 34

Künstler

zur Anfertigung von Entwürfen für Silberbücher (Tiere und Figuren) und renom. Kunstausstatt gesucht. Angebote unter G. S. 10 an die Expedition der „Jugend“.

Die erfolgreichste Bekämpfung der Schüchternheit, Befangenheit, Lampenleber, Furcht vor d. andern Geschlecht, Menschencheu, krankhafte Erisien, Stottern usw. and. seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Heil von W. W. M. 50. Nur zu bez. v. W. A. Schwarz's Verlag, Dresden 8, S. 6/6

Gamenbart

auch jeder sonstige lästige Kontaktus durch Schwimmbilletter (Lippen- u. Innemere) durch Streifen der Stange für immer mittels meines besondern orient. Verfahren „Gamenbart“. Gut Erfolg garant. feilt Geb. jurid. Preis 90.— g. Baden. Frankfurt, Meyer, 60 u. 61 Gültelcher Str. 33.

Jimenauer Photo-Anstalt

Ernst Schultz, Jimenauer 10
Fraser HARTIN STEIN Nachfolger
Vortreffliche Bezugsquelle für
Photogr. Apparate und
sowie Anfertigung von Gastbild- und
Brons-Über-Postkarten, Abzügen und
Vergrößerungen in einzigart. Platte
oder Bild- u. Preisliste zu Diensten

Laxin Konfekt

Ärztlich empfohlen bei Darmträgheit Stuhlverstopfung Hämorrhoiden

Uebersichtl. Mannverlänge ausdrückt. Laxin-Konfekt u. weisse Nachahmungen zurück.

Wunderbar ist Astrologie

Ich gebe Damen u. Herren Aufklärung über das ganze Leben, Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, Ehelebens, Charakter, Heirat, Glück, Reichtum. Man verlange Gratisprospekt. H. M. Curt, Hamburg 10 d.

Eine Blutreinigungskur

sollte jeder, der an Farnkeln, Hautausschlägen, Pickeln, Schärfe d. Blutes leidet, zur Aufrechterhaltung der Säfte vornehmen. Erfolg rasch u. sicher durch FASMAN M. 3.50 gegen Nachnahme durch Rats- Apotheke, Magdeburg 2.

Dieck'sche Silberröhre

kostet bel uns 10 cm dick 20 M., ca. 15 cm dick 30 M., ca. 20 cm dick 35 M., 25 cm 120 M. Echte Atama, Federstahlfedern, jezt 20 cm lang, nur 6 M., 25 cm 9 M., 30 cm 15 M., 40 cm 25 M., 45 cm 31 M., 50 cm 40 M., 60 cm 35 M. Echte Kronenröhre 30 M., 50 M., 100 M., 150 M., 250 M. Echte Stangenröhre 40 cm hoch 20, 40, 60 M., 40 cm hoch (10 Stück) 30 M. HERMANN HESSE DRESDEN A. Scheffelstr. 10/12, p. I-IV.

Der Tod und was dann?

Gibt es ein individuelles Weiterleben nach dem Tode?

Leben unsere gefallenen Helden fort, und unter welchen Umständen vermögen sie es, sich uns mitzuteilen? Wer über diese Kardinäle der Menschheit Aufschluß wünscht, erhält eine aufklärende Broschüre gratis und franko vom Linser-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 151.

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
 das
 millionenfach
 bewährte Wasser
**gegen Gicht, Rheumatismus,
 Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**



Orientalische Gesichtsemälle
 „Gesetzlich geschützt“
 ein wahres Wunder,
 macht die Haut sammetweich,
 glättet jede Runzel. Preis
 Mark 12.—
 Nur allein echt
 bei **FATMA R. BICH,**
 Charlottenburg, Weltmarer-Str. 28/4,
 Tel.: Stempel, 1534. Viele Dankschreiben!

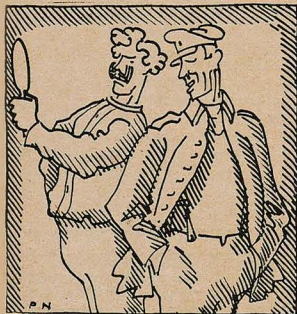
Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von **Nase, Rachen und Mittelohr?**

Das Aufgaben und Erkranken dieser Organe sind die Gefahren naturlicher Operationen, per-
 mitorientiert dargestellt v. Dr. med. H. G. G.
 Mit 3 Original-Abbildungen in farbigen Tönen.
 Preis gebunden Mk. 1.25, in Leinwand gebunden Mk. 2.00
 In bester durch alle Buchh. sowie von Verlags-
 Haus Henschel's Nachf. Leipzig 46

MAL-LEINEN
 (Friedensware) A. HEUER,
 HANNOVER, Hersehstraße 13.

Dr. rer. pol. **Dr. Bock**
 Vorber. Berlin-Wilmersdorf
 :: Mainzerstrasse 10. ::
**Auf 12 Universit. sämtliche
 Promotionen erfolgreich.**

Paul Neu (München)



Vorsicht!

„Dreß' den Schwurpatent nicht in die Höhe — das ist
 Segenretention.“

Zola Romane in bester deutscher Uebersetzung. Wer Zola wirklich
 kennen lernen will, lese diese Ausgaben. Man wolle dieselben
 nicht mit minderwertigen, beschlissenen und verstümmelten Aus-
 gaben verwechseln. Diese Zola-Romane bieten ein wirklich ge-
 treues Bild der Original-Ausgaben. Sie sind fließend und frei geschrieben
 und bringen auch in originalliegender Uebersetzung die berühmten Schilder-
 ungen realistischster Szenen, die nur ein Meister wie Zola wegen durfte.
 Das Glück der Familie Bazouge / Die Treckjäger / Mit Sünde des alten Bazouge / Der Totenhilger / Das Paradies
 der Jansen / Gernand / Walter Eiche / Die Heine im Menschen.
 Preis pro Band 1 W. —. Preis der 10 in 8 Bänden nur 90 Mk. (auch ohne monatliche Rate von 6 Mk.).
 Da der Vorrat sehr gering, ist baldige Bestellung erbeten. Nur zu beziehen von:
Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Filowstraße 54 J.

PAUL NEU
GESCHNITTENE SILHOUETTEN
 Katalog 2 mit 70 Abbildg. M. 8.—
PAUL NEU
DAS ERNTEFEST
 6 Originalsteinzeichnungen, lustig
 handcoloriert; Bilder: 18 x 24 cm
 in separater Mappe 50 numm. u. sig.
 Exempl. à M. 160.— p. Nachs. d.
 Paul Neu, München, Wormserstr. 11/IV

Krankefahrstühle
 für Straße u. Zimmer
 Solts fahr., Tragstühle
 Krankensammel, Kat. fr.
 kühl r Ooms, Seidelerstr.

JUNGHANS



Lesen Sie!

DIE WELT-LITERATUR
 DIE BESTEN ROMANE & NOVELLEN

JEDE WOCHE
 EIN VOLLSTÄNDIGES WERK

EINZELNUMMER 25 Pf. — 1/2 JÄHRBUCH 3 Mk.

ZU BEZIEHEN DURCH:
 JEDE BUCHHANDLUNG,
 POSTANSTALT- ODER
 DEN VERLAG:
DIE WELT-LITERATUR
 MÜNCHEN
 2

PROBENUMMER ······ KOSTENLOS —

„EXTRA“
Morsmus Müller
 ELTVILLE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Warzen
Sociale "Kure"
Preis Mark 2.50, Alleinverkauf
Börsen-Apotheke, Hannover 1.

**48 Gemäde von
Carl Spivogel**
als Künstlerarten gegen Nachahmung oder
Vervielfältigung bei Befragen von M. A. -
Franklin in Leipzig, Markt 2/3.
Peter Luhn O. m. b. H. Barmen



Vor Gebrauch. Nach Gebrauch. Vor Gebrauch. Nach Gebrauch.

Dünne, unscheinbare Augenbrauen und Bärte
werden dichter und stärker durch Schellenberg's „Exelping Nr. 2" (Patent-
amtlich gesch.) Gicht blassend oder häßlich roten Bärten u. Augenbrauen naah
und nach, vollständig unauffällig, schöne braune oder schwarze Farbe und ist
unabwuschbar und **unschädlich**. Der ganze Gesichtsausdruck wird de-
durch ausdrucksvoller und nobler. Damen u. Herren sind entsetzt von der
schönen, unanfällig, Verander, des Gesichts. Viele Dankschr. Diakr. Versand,
Karton M. 650 (Porro extra). Nachahmungen weisen man zurück, in
altem besseren Friseurgesch., Droge, Apotheke zu haben, wo nicht, direct,
v. Fabrikanten **Herrn Schellenberg, Düsseldorf 208, Parfümerie-Fabrik**.

Gedien erlösen
das fünfte Tausend von:

**Anton Wildgans
Dies irae**

Eine Tragödie Gebunden M. 650

Früher erschienen:
Mittag. Neue Gedichte. Fünftes Tausend.
Gebunden M. 4.-
Die Sonette an Cad. Erstes Tausend.
Gebunden M. 250
Armut. Ein Trauerspiel. Zwölftes Tausend.
M. 4.-, gebunden M. 550
Liebe. Eine Tragödie. Zwanzigstes Tausend.
M. 350, gebunden M. 5.-
In Ewigkeit Amen. Ein Verächtsstück in
einem Akt. Viertes Tausend. M. 250

Vorrätig in den Buchhandlungen
Sonderberechtigte sind ebenfalls durch die Buchhandlungen zu befragen
oder vom Verlag
L. Staackmann in Leipzig

„Lebensbund“
Unsere weltverbreitete, von allen
Seiten als überaus zeitgemäß hoch-
achtbare Organisation bietet sich
1919 mit ganz beispiellos glänzenden
Erfolgen, in unvollkommener Form
und auf verschwiegenste Weise unter
Gleichgesinnten passender, Lebensge-
fahren zwecks Ehe kennenzulernen,
gewerkschaftliche Vermittlung,
Ständ. anverlangt Einigung glanzvoller
Anerkennungen aus allen Kreisen.
Man fordere verlässlichen, gegen-
seitigen, von 10 Pf. (u. Marken), unter
hochwürdigem Bundesbeschr. Post-
scheck-Konto Nr. 20722, Amt Leipzig
Zusendung erf. sof. unauffällig in
verschlüsselter Brief ohne Aufdr.
Gegenseitige, Verträge, Verträge
buchbindl. G. Berolter, Schkuca
ditz 102 bei Leipzig, Allerstr. 29.
Verschwiegenheit wird zugesichert.

Der orthopädische
Brustformer „Charis“

„Charis“ ist ges. gesch.
Deutsches Reichspat.

„Charis“ ges. gesch. D.R.P.
System Prof. Vier, vergrößert
keine ungewisse und
festig weike Büste. Hat sich
100fach bewährt. Kein Mit-
tel kommt „Charis“ in der
Wirkung gleich. Kein schar-
fer Druck d. einen harten
Glas- u. Metallring, d. sich
wirkt. Damen t. eigt, che sie
orthopä. Brustformer „Charis“.

„Charis“ ist pat. J. Oester.
Amerika u. a. Ländern

teure Sachen v. Ausl. Komm.
lass. „erat m. Brosch.“ lesen.
Broschüre m. Abbild. u. Irr-
Gutachten des Herrn Ober-
sanftarzt Sanitätsr. Dr.
Schmidt und anderer Ärzte
versendet die Erfinderin

**Frau A. Schwenkler,
Bairn Weib. S. Postdammer-Str. 86B**

Allgemeiner Briefsteller
für des schriftlichen Ver-
kehrs allen Lebenslagen
z. B. Privatbriefe für
Ehefrau, Geschäfts-Be-
weise, Bittschriften, Kop-
fzettel, Besuchsbeleg-
gen, Daneschreiben,
Heute, Mahn, Nachverleumdung, Quittungen,
Kontakts, Vollmachten, Verträge, Heirats-
verträge, Verträge, Gesuche an Be-
hörden, Kaufkäufe, Briefe u. a. w. 324 Seiten
inkl. Preis M. 2.50 - ges. Nachnahme 3.00
inkl. - Buchhandlung.

Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62.

Gedien erlösen:

**Hygiene des
Geschlechtslebens**

Von **Prof. Dr. M. v. Oruber**

20.-23., vermehrte u. verbesserte Auflage

107.-130., Tausend: mit 4 farbigen Tafeln

Preis **Mk. 1.90**

Die lästigen Folgen der
Blasenschwäche
beseitigt man hier sof.
Alter und Geschlecht ohne
Auskunft diskret unsonst.

**Institut Englbrecht
München Z 6 / Kapuzinerstr. 9**

Inhalt:
Die Befruchtung - Eiverung und Buchtbl
Die Geschlechtsorgane - Der Geschlechts-
trieb und die angebliche hygienische Notwendigkeit
des Beischlafs - Folgen der geschlech-
tlichen Unmäßigkeit und Regeln für den
ehelichen Geschlechtsverkehr - Künst-
liche Verhinderung der Befruch-
tung - Verirrungen des Ge-
schlechtstriebs - Benehliche
Krankheiten und ihre Ver-
ütung.

Ehe oder freie Liebe?

Exp. Vertriebl. (M. 2.) - od. Platan III 1202 bei Befragen zu bez. von
Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68

Das Bild nur gegen Voreinsendung des
Betrages, bei Nachnahme
nicht möglich.

Vortragsbuch
Das Bild der Venus
und des Vortragsbuches.

Verfasser: **Manu Singer** - Brief
gegen Voreinsendung Mark 2.80 möglich
Vorteil. - Mit beiliegenden von der Verlags-
anstalt **Carl Wolff, Hanau, Postfach 5.**

Bei **Nerven- und
Kopfschmerzen**
versuche man noch **Eumigran**
Schachtel mit 16 Einnehm.-Oblaten
Mark. 2.80 (Schubertstr. Frankfurt).
Kronen-Apotheke, Leipzig 5.

Errungenschaften

Neulich war ich im Nationaltheater. Während der großen
Pauze spazierte ich im Foyer, da - spüdete eine neben mir auf
den Fußboden. Prompt wurde er von einem Aufhängerorgan
zurechtgewiesen, eine Kränkung, die ihn veranlaßte, sich mit
dem Schmerzgenuss auf den Kopf zu wenden:
„Seh'n S., Herr Nachbar, so geht eine Errungenschaft
der Revolution nach der andern verlor!“



**ERNEMANN
CAMERAS**

gelen als unübertrefflich. Unser stetes Be-
mühen, auch die bewährtesten Modelle weiter
zu verbessern u. zu vervollkommen, recht-
fertigt dieses Vertrauen und macht jeden
Käufer zum überzeugten Freund unseres Er-
zeugnisses. Bezug d. alle Photohandlungen.
Preisliste kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107.
Photo-Kino-Werke. Optische Anstalt.

Der längst erwartete
große Führer!

**Wie
werde ich
Kino-
Schauspieler
Schauspieler**

Dieses Lehr- und Handbuch
gibt die ausführlichsten, ge-
richtigen Anweisungen,
wie man Kino zu kommen,
sich mit Erfolg aufzutreten und schließ-
lich Geld und Ruhm zu ernten. Preis:
M. 2.75 portofrei.

**Rudolphs Verlag
Dresden-K. 311**

Nasen- u. Profilverbesserung
garantiert schmerzlos in einer Be-
handlung auszuführen. - Gefährlich
nicht! - Schilddrüse, Verformung von
Haut, Haken, Klappen, absterbenden
Zähnen, Reizung der Lungen, im
5. Kom. Spez. - Institut München - Rosenstr. 10/11
nach u. Preisliste frei gegen Retourmark.

Ziegelei-Maschinen

Erstklassiges Fabrikat

Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

Winkelhausen

Deutscher Cognac
Cognacbrennereien Preuß-Stargard

Wahres Geschichtchen

Unsere alte Tante Ottilie beschäftigt seit einigen Tagen in ihrer kleinen Häuslichkeit ein junges Mädl vom Lande, 16-jährig, gesund, kräftig, arbeitsam und über alle Begriffe harmlos.

Tante Ottilie, die äußerst ängstlich ist, sich ganz entsetzlich vor Einbrechern fürchtet und Abend für Abend ihre Spinden auf das etwaige Vorhandensein ungeladener Besucher nachprüft, hat ihrer Stille größte Vorlicht zur Pflicht gemacht.

Den letzten Sonntag nachmittag hatte Tante Ottilie bei uns zugebracht. Als sie am Abend vor ihrer Behausung anlangt und sich anschickt, die Klingel in Bewegung zu setzen, fällt ihr ein großer an die Tür geklebter Zettel in die Augen.

Ein Aufschrei.

Herzstürzende Nachbarsleute.

Tante Ottilie lehnt totentbläht und einer Ohnmacht nahe am Treppengeländer.

Auf dem Zettel stand: „Freulein entschuldigen ich bin aus. Der Schlüssel liegt unter der Strohmatte. Hochachtungsvoll Emma.“

W. H.

Dauer-Wäsche

liefert an Privats
W. Brunzel, onauschlagig 3
Rosenstr. 11, Verlangen Sie Preisliste

Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögens-
verhältnisse. Ermittelt. Streng diskret.
„Auskunftei Deutschland“
Frankfurt a. M., Bleichstraße 21.

Gelegenheits-Käufe

Die Membran d. Grafen Tilly, 2 Bde. geb. (12-1) 10 M. Ein Gegenst. z. Casanova. Das verbrüderliche Weib, gebunden (6-) für 5 Mk. Kulturdokumente. Das Ende einer Gesellschaft, gebund. (6-) für 5 Mk. Korruption in Paris. Die Schönheit. Luxusband. 500 Seiten, 200 Illustr. u. Akt-Studien 14.50 Mk. Dalksbuch d. Marquis. Metierstücke d. elegant Genres. Illustr. geb. 8.50 M. Rosegger H. L.: Die Siegfrieder, Die hirtene Perle, Von Königen und Jakobinern. 3 Bände Liebesnovellen. Chaiké Illustrationen von Marquis de Bayros, gebunden 3 Bände 4.50 Mk. Olga Usmond Mappe. Die Schwere- und Nacktstückerin. 8 Originalphotographien in eleganter Mappe 5 Mk. Strandgut - Tango-Bausch. 2 Künstler-Albume, enthält. ca. 80 Bilder, 1,20 M. Versandhaus, Be lin W 57, Bülowstr. 54j



An der Spitze steht

Dr. Gentners
Oelwachslederputz

NIGRIN

denn er entspricht allen

Anforderungen:

Er gibt wasserfesten Hochglanz, macht das Leder weich, wasserbicht und dauerhaft, und verbleibt auch bei strengster Kälte nicht.

Hersteller

auch d. beliebten Parfettbodenwachs Robert
Carl Gentner, Göppingen.

Schutzmarke

Wünschen Sie

Aufführung in Berganzenheit,
Gegenwart und Zukunft?

So senden Sie genaue Adressen, unter Angabe Ihres Vornamens, Jahr u. Tag der Geburt ein. Gratis Dankbriefchen.

Auskunft gratis.

Astro-Verlag, Hamburg 36,
Gleditsch 85.

Teilleieferung
für alle Werkzeug-
u. Kraftmaschinen.

Serienbau
von Maschinen
und Apparaten.



Nach Urteil des Jagdgeschwaders Richthofen:

Hochwertiger
Aluminiumguss
prompt lieferbar.
Metallbearbeitung aller Art.

Der technisch vollkommenste Motor für Jagdflugzeuge.

Einfachreibrief aus München nach Holz- kirchen vom 2. 16. 19:

Liebe Kratzhoserin!

Wie Sie in der Zeitung gelesen haben werden, braucht man jetzt zur Reise nach Holz- kirchen wegen der Dringlichkeit ein Telegramm über Todesfälle oder schwere Erkrankungen der nächsten Angehörigen (Ehegatten, Kinder, Eltern und Geschwister).

Wenn Sie also die 2 Pfund Schmalz bei- mander haben, telegraphisieren Sie mir bitte so- gleich.

In angenehmer Erwartung grüßt Sie herz- lichst

Ihre ergebene Frau Bamischel Privaterrichterin.

II.

Telegramm aus Holzkirchen vom 20. 2. 19:

Ehegatten, Kinder, Eltern und Geschwister tot, Schmalz beisamander. J. A. Zouas

Soldatentied

gefangen vom bayr. Grenzüberwachungskommando

Steh' ich in finstler Mitternacht

An unrer Grenze auf der Wacht,

So schau ich weder hoch noch hüt,

weil es so furchtlich — finstler ist.

Als ich zur Grenze fortgemüht,

Hat „sie“ so herzlich mich geküßt:

Trag deine Butter fort in Ruch,

Ich drücke beide Auglein zu!

Sie liebt mich treu, sie ist mir todt

Und hat ihr Gesichtschmuck verzolt,

wie ist mir morgen Nacht so wohl,

keht sie zurück zum Land Tirol!

Ich hei der Lampe Dämmerlicht

Ihr Vater (schreit zum Stall hinein

Und zieht heraus die schönste Kuh —

halb schreit die Schekel in Salzburg „Muh“!

Die Glocke schlägt, es naht die Rund,

Der Seppel löst mich ab zur Stund,

Du bist in Gottes Hut, mein Kind:

Mein Spezl Sepp ist grad so blind!

Neues aus dem Vormärz

Lange Zeit waren viele Länder nicht anders anzuschauen denn als Theaterzettel, auf denen nur wenige Personen eine Rolle spielten:

Da las man: Die Fürst — Die Fürstin. — Der Minister. — Eine Vertraute. — Ein Beichtvater. — Ein Hof- intrigant. — Ein Spahnmader.

Und ganz zuletzt stand in kleinen Lettern:

Waden, Diener, Sklaven, Volk.

Das Volk kam wie ein Figurant in einer gewissen Nationaltracht kostümiert aus den Klaffen links, oder wie als summe Person und ging in die Klaffe links wieder ab.

Jetzt aber will das Volk auch eine kleine Rolle spielen und zwar ohne Souffleur.

W. G. Zappir (1830)

Kinderreim für politische Anreise

Buffsch, Buffsch, Buffsch, mein Hühndchen, Buffsch, Buffsch, Buffsch, mein Hahn, Woll'n wir 'n bißchen putzden gehn Ohne Sinn und Plan? Tak, tak, tak, da kommen Truppen an im Trab — Buffsch, Buffsch, Buffsch, bellmerr! Siehn wir wieder ab!



Ankündigung

Also a Trumm Waisch hau ich dir hin, Bazi, elendig, daß ö' moanft, se soll unter's Reichsenergeisch!

Die Nebensache

Neulich geriet ich in eine Demonstration. Turch- bare Schreie gellten an mein Ohr: „Nieder mit dem Blutshund!“ „Den Volksverdräer!“ „Den Mordbuben!“ „Den beschodenen Schuft!“ „An die Katern mit ihm!“ Interessiert erkundigte ich mich, wem eigen- lich diese Schmeißelchen galten? „Ja, wissen S.“ entgegnete mir einer der Hauswächrer, „über den Namen hob' wir uns noch nicht geeinigt!“

Karlchen

Der Sozialpostifler

Emil (— was mein Hausbüsch ist!) —) wird von jeder ein Marxist. Aber sei es Käse gibt, hat er's auch konkret verübt. Seho kämpft' er mit Passion für den höhern Arbeitslohn, und er wirkte intensi- für verdoppelten Tarif.

Als er solchen durch Ehidt nun begeistert durchgedrückt, war er voller Selbstheit — „Jetzt beginnt die neue Zeit,

jetzt beginnt ein neues Lem gänzlich ohn' Sozialproblem, — Alles flussit, — Du merkst es kaum...!“

— Emil, ist das nicht ein Trumm? Ja! — — Es hat sich bald gezeigt, daß nicht der Tarif nur heilt.

Denn es steigt infamerweis' parallel der Warenpreis!

Das geht Emil über'n Strang! Seinen Marx ergreift er bang, Wenbet mürrisch Blatt am Blatt, ob er's auch verstanden hat,

grübelst tief und senzt, ... sodann halt er wieder 'n Ben ran und entsiebt der Volkswirtschaft häufig seine Führerschaft!

Reopold Schwarzschild

Ein Lehrer, der an bolschewistichen Gymnasien gewöhnt, schilbert die dortigen Einrichtungen. Zunächst forderte der Schüler- rat absolute Paritätlichkeit und Beseitigung der Schularbeit. Dann ging er an die Änderung des Lehrprogramms. Religion, Latein und Griechisch wurden ganz getilgt, Geschichte bis auf die Revolutionszeit, Geo- graphie bis auf Weltkunde. Infolge dieser großzügigen Stoffbedürfnung konnten meh- rere Oberstufen weggelassen. Das Auf- treten von einer Klasse in die andere geschah durch Abkündigung. Notizen, Genur- Aufgaben und Examinieren war verboten. Wollte ein Schüler gefasst werden, so meldete er dem Lehrer zuvor an, worüber. Das Volk wurde an der Regierung der Schule beteiligt. Als Volksbeauftragte fungierten die Schul- diener und Aufsichtsräter. Ohne deren Un- terstützung bekam kein Lehrer Gehalt, Urlaub etc. Wie finden diese Zustände nicht auferst- rickend und juristisch. Vor allem: wo bleibt der Maximalarbeitsstag für die Schüler? Und die Arbeit der Schüler bezahlt und ist ein ausgiebiger Studententatiz vor- gehen? Arbeitlose Schüler müssen etwas be- kommen (selbstverständlich nicht auf die Höhe, sondern in bar). Die Lehrer sind noch immer in einer Art Vorgesetztenverhältnis. Das muß aufhören! Der Lehrer ist „anzu- rufen“ und hat die Fragen des Schülers nach den Dingen, die ihn interessieren, zu beantwor- ten. Z. B. was es die besten Zigaretten gibt? Wer Zigarrenmester schneidet? Was ein Revolver kostet? Wann die Menschen reist zur Liebe werden? u. s. w. Schlechte Beantwortung dieser Fra- gen zieht dem Lehrer Schularbeit, im Wieder- holungsstunde die Entlassung zu. An der Schüler- momenten beschäftigt, etwa mit Vorkursarbeiten, die er dem Lehrer auf die Frage senden will, so hat sich der Lehrer inzwischen nützlich zu be- schäftigen, indem er den Schulaufsatz macht, Landkarten zeichnet, lauz, sich weiterbildet. Bei Rentenz sind ihm vom Volksbeauftragten rü- ndungsweg aufzuweisen. Lehrerinnen sind nur nützlich, wenn sie hübsch und jung sind. Ihnen ist die jeweilige Aufklärung als Fach zu überweisen. Andere Vorträge können zum Steiger- putzen, Tafelabwischen und als Wortschatz-Ver- wendung finden. Sie bekommen keinen Gehalt, aber den Titel „Drehtörin“.

Die mühselige Fortpflanzung des Schülers von einer Klasse zur andern hat aufzuhören. Es sind alle Klassen zu freiden bis auf eine. Sie kann nach Belieben zwei- bis zehnmal rep- etiert werden, besonders wenn hohe Arbeitslose eingeführt sind. Dadurch gelangt man auch in diesem Klassenrat auf nur nötigen Einseit und Gleichheit.

Vom Tage

Der große Vortragskühler war durch einen Kehlspaterrater temporär hiellos geworden. „Ah, also auch brolos!“ sagte der Spezialist nützlich. „Ich kann Ihnen nur einen hohen Vortrags- lehrer Sie zu, daß Sie sich der deut- schen Friedenskommission in Spa anschließen können. Die Deutschen haben dort absolut nichts zu fagen.“

Das Mädchen schlug die Gipsbüchse vom Kopf- sol und die Frau des Hauses besah den Schiden und grollte.

„Ach toll,“ entzündigste Minna, „bloß man- der alle Bismarck, der post! ja doch nicht mehr in unrer Zeit!“

Frau Schulze gab, wie sie's seit Anno da- mal gewohnt war, dem alten Vetter einen Pfennig.

„Hören Sie,“ sagte der alte Mann ablesend, „da kommt ich aber mit dem Adstundentag nicht uff mein Ansehn!“



„Kleine Menschenseele, spürst du nicht deine unendliche Freiheit – spürst du nicht die große gewaltige Herrlichkeit der neuen Zeit?!“

„Doch – es ist nur alles so gewaltig, daß ich das Ziel nicht ersehe.“

JUGEND 1919 – NR. 10 – ABGESCHLOSSEN AM 24. FEBRUAR 1919

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Hauptschriftleiter: EUGEN KALESCHMIDT. Schriftleiter: F. v. OSTINI, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, C. FRANKE, G. QUEHL. Verantwortlich für den schriftl. Teil: E. KALESCHMIDT, für den bildlichen Teil: F. LANGHEINRICH, für den Anzeigenenteil: G. FOSSELT, sämtl. im Münchener Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. – Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. – Geschäftsstelle für Oester.-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. – Preis: 70 Pfg. Alle Rechte vorbehalten. – Nachdruck verboten. Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAITNER. Copyright 1919 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.